

Halle'sches Tageblatt.

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis
für die viergespaltene Corpuſ-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
außer erbeten.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Ächtigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 54.

Wittwoch, den 5. März.

1879.

Ausgabe- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77,
L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. März. Die bayerische Regierung protestirt gegen die Ausdehnung des Reichsweifenbahnartikels auf Bayern unter Hinweis auf die verfassungsmäßig garantierten Reservatrechte und auf die Gefährdung der Landesfinanzen.

— St. Maj. Gladsteds Korvette „Frega“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kap. v. Nojitz, ist am 14. Januar c., nach Anlaufen von Talao und Tai-wai-su (Formosa) vor Foochow eingetroffen.

München, 3. März. Der Landtag ist heute durch eine Beschlusse des Königs bis auf Weiteres vertagt worden. — Der Reichsrath hat heute das Gerichtslosgesetz, unter Ablehnung der besonderen Anträge der zweiten Kammer wegen Errichtung von noch weiteren Untergereichten, einstimmig angenommen und das Gesetz wegen Errichtung eines Verwaltungsgeschichtshofs ebenfalls einstimmig genehmigt. Den letzten Beschlüssen des positiven Kammer zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Befestigung der Wanderlager, ist der Reichsrath nunmehr beigetreten.

Barmstadt, 3. März. Der Kronprinz ist heute Vormittag 11 Uhr zum Besuch des Großherzogs hier eingetroffen und wird noch im Laufe des heutigen Tages die Wetterriehe nach Bonn fortsetzen.

Wien, 3. März. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Bukarest vom 2. d.: Wie verlautet, sollen die Befestigungen von Akabadija bereits vollständig abgetragen sein. — Aus Mexiko vom 2. d.: Ein Demonstrationszug bewaffneter Bulgaren vor dem englischen Konsulatsgebäude wurde durch russische Militär vereitelt. — Der Kaiser von Mexiko hat den General Tolobien telegraphisch angewiesen, die Armeen gegen die griechischen Erbprinzen auf das Strengste zu befehlen. 16 Personen sind aus dieser Veranlassung verhaftet worden.

Teplitz, 3. März. Der deutsche Kaiser hat seinen Leibarzt, Dr. v. Bauer, beauftragt, dem Bürgermeister seine Freude über die glückliche Wiederaufhebung des Duellenspiegels auszusprechen. Ebenso hat der Kronprinz Rudolf durch ein Telegramm seines Oberhofmeisters der Stadt Teplitz seinen herzlichsten Anteil an dem glücklichen Ereignis ausdrücken lassen. Von vielen Gemeinden, Korporationen, Gesellschaften, sowie von Kuristen sind Beglückwünschungs-Gesamtheiten eingelaufen.

Wetz, 3. März. In der heutigen Sitzung des Untergeschichtshofs der Reichsrathsdelegation brachte der Referent Sturm folgende Anträge ein: 1) Die Beratung und Beschlussfassung über das außerordentliche Heeresverordnungsamtlich der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina

erfolgt unbeschadet des Rechtes der Reichsvertretung, bei der Befestigung dieses Erfordernisses die gesetzliche Kraft des Berliner Vertrages zu prüfen und zu beurtheilen. 2) Die Ausführung des vom Kriegsministerium über den ursprünglich bewilligten 60-Millionen-Kredit hinaus beanspruchten Betrages von 41,720,000 Mk. wird vorbehaltlich einer späteren Beschlussfassung über die Ergebnisse der Schlussrechnung nachträglich genehmigt. 3) Die Delegation spricht ihr Bedauern darüber aus, dass die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina mit unzureichenden Vorbereitungen unternommen, im weiteren Verlaufe aber mit unvortheilhaftigem Aufwande ausgeführt wurde. In der heutigen Sitzung wurde nur über den ersten Antrag verhandelt und derselbe mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Brüssel, 3. März. Das königliche Schloss Tervuren, Residenz der Kaiserin Charlotte, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden; Personen sind bei dem Brande nicht ums Leben gekommen. Die Kaiserin Charlotte ist nach Schloss Laeken übergesiedelt.

Paris, 3. März. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, wird der Handelsminister Lepère bei Gelegenheit der am Dienstag über das Handelsmarine stattfindenden Beratung ein Exposé über das wirtschaftliche Programm des Ministeriums geben.

Verailles, 3. März. Deputirtenkammer. Clémenceau (radikal) greift den Minister des Innern, Marede, wegen der bezüglich der Polizeipräfectur getroffenen Maßregeln auf das Lebhafteste an und hebt hervor, dass eine Reorganisation dieser Behörde, sowie eine Purifikation des Personals derselben erforderlich gewesen wäre. Der Minister des Innern erklärt hierauf zunächst, dass er in seinem eigenen Namen und nicht im Namen seiner Kollegen spreche. Eine Purifikation des Personals der Polizeipräfectur würde einer Art von Prostitution der betreffenden Personen gleichkommen sein. (Widerpruch von Seiten der Linken.) Die Untersuchung über die Polizeipräfectur sei geschlossen worden, weil dieselbe die erforderlichen Resultate ergeben habe. Clémenceau beantragt eine Tagesordnung, in welcher die Kammer ihr Bedauern darüber ausdrückt, die Erklärungen des Ministers des Innern als ungenügend bezeichnen zu müssen. Auf Antrag Rameau's wird die Sitzung hierauf vorübergehend suspendirt.

London, 3. März. Die für das Kap bestimmten Truppenverstärkungen sind nunmehr vollständig abgegangen. — Der „Times“ wird aus Paris gemeldet, Frankreich und England verlangen vom Rheine nicht, das dieselbe Dubar Pacha für alle Zeit als Minister beibehalte, wohl aber wünschten dieselben, dass Dubar Pacha so lange Minister bleibe, bis das neue Verwaltungssystem sich gründlich erprobt habe.

Rom, 3. März. Eine Anzahl Prälaten sind von ihrer bevorstehenden Ernennung zu Kardinalen verabschiedet worden. Das bezüglich Konstitutium soll am 4. April stattfinden.

Berlin, 3. März.

— Während des Diners, das gestern der Prinz Karl auf Veranlassung seines 25-jährigen Jubiläum als Feldzeugmeister und Chef der Artillerie gegeben, beglückte Prinz Karl S. E. Majestät den Kaiser mit folgenden Worten:

„Ich trinke im Namen der Waise auf das Wohl Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät, unseres erhabenen Kriegsherrn.“

Der Kaiser erwiderte hierauf wörtlich:
Als heute vor 25 Jahren unser in Gott ruhender Bruder Dich zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie ernannte, konnte, als er Dir diese ausgezeichnete Stellung anvertraute, nicht vorausgesehen werden, dass Du nach 25 Jahren diesen Tag in solcher Frische feiern würdest und dass in dieser Zeit so gewaltige Umwandlungen der Waise beiseite sein würden. Die großartigen Erfolge, welche die Artillerie besonders in den letzten Kriegen errungen und die von Mir und Jedem, der die Waise in ihrer Wirkung gesehen, bewundert worden sind, gereichen ihr zur höchsten Ehre. Wir haben mit Genehmigung geachtet, dass die Einrichtungen unserer Artillerie von anderen Staaten angenommen und als Vorbild benutzt worden sind. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, der Waise an dem heutigen Tage Meine Anerkennung in vollstem Maße auszusprechen. Ich danke Dir und allen denen, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben. Ich trinke auf das Wohl des General-Feldzeugmeisters und auf das Meiner Artillerie.“

Tief bewegt umarmte und küsste der Prinz seinen kaiserlichen Bruder.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Tendenz der Gegner der Regierung ist augenscheinlich weniger auf directe Bekämpfung, als auf Verschleppung der Tarifrevision gerichtet. Nachdem die Hoffnung, es werde nicht gelingen, noch im Laufe der gegenwärtigen Session die Tariffrage in den Bundesrath und in den Reichstag zu bringen, in Folge der Beschleunigung der Kommissionsarbeiten geschwunden ist, scheint man jetzt den Plan zu verfolgen, die Revision durch Vermittelung derselben an eine permanente Reichstags-Kommission ad calendas graecas zu vertagen. Darauf werden jedoch die verbündeten Regierungen sich schwerlich einlassen. Auch die Nation wird angezogen der unheilbaren Nachtheile, welche jedes Hinausschieben der Entscheidung über die scheidende Frage für alle wirtschaftlichen Kreise nach sich ziehen muß, die rasche endgültige Erledigung verlangen. Wir glauben deshalb nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß jeder Versuch einer bilatorischen Befriedung oder Theilung der

An der Kottlau.

Erzählung von S. Niemann.

(Fortsetzung.)

VI.

„Ich sage Ihnen, Weinnert, daß ich von Ihrem Anerbieten nichts hören will, und nun machen Sie, daß Sie fortkommen.“ Diese Worte sprach Herr A. Hannemann an einem Menschen, der in der Stellung eines Wirtens vor ihm stand und damit auch jetzt noch verharre. Das Gesicht des Menschen hatte einen verschlagenen Ausdruck, seine Kleidung war nachlässig und un sauber.

„Und ich sage Ihnen, Herr, wenn dieses Ihr letztes Wort ist, so werden Sie es bereuen,“ rief er dem Kaufmann nach. „Es war ein billiger Vorschlag, aber was einer am Feiner retten will, verliert er am Laufend.“ „Sparen Sie Ihre Drohreden,“ rief der andere und wollte die Thüre ins Schloss werfen, als die Dagwischenkunft eines vornehmen Mannes ihn daran hinderte.

„Gestatten Sie einen Augenblick,“ sagte derselbe, „es gibt eine Frage.“

Mit einladender Bewegung ließ der Kaufmann den Fremden vortreten, und während beide hineingingen, sagte er wie entschuldigend: „Man kann mit den Leuten wie der da draußen nicht leicht genug verfahren. Er wollte Geld von mir erlösbekommen um den Preis eines Geschminktes. Uebrigens ein Mensch, der wegen Todesschlag schon im Gefängnis gewesen. Aber was sieht zu Ihren Diensten?“

Der Fremde hatte in der Komptoirstube umhergesehen, als wollte er das Bild seinem Gedächtnis einprägen. Jetzt sagte er: „Sie schicken mir einen Brief an meinen Sohn unerschiffnet zurück, mit dem Bemerk, daß derselbe seit Wochen nicht mehr in Danzig. Das hat mich auf das unangenehmste überrascht, denn ich wählte ihn noch hier.“

Jetzt verbeugte sich der Kaufmann noch einmal. „Ah, Herr von Hülßen,“ sagte er, zugleich nahmen seine Züge einen Ausdruck verlegenen Unbehagens an und er fuhr fort: „Ueberreicht? Die Ueberreichung ist gegenseitig, durchaus gegenseitig,“ und er zog aus einem Schubfach einen Brief

heraus. Es war ein Schreiben Eberhards, in dem er sich vor sechs Wochen unter dem Vorwande privater Angelegenheiten von seinem Prinzipal verabschiedet.

„Unbegreiflich,“ sagte Herr von Hülßen. „Und Sie wissen nicht, wohin mein Sohn sich gependet?“

„Durchaus nicht!“ Und gegen seine Vermuthung: „Keine! Wie sollte ich?“ sagte Herr Hannemann. „Sechs Wochen,“ wiederholte der Vater und wollte hinzufügen: „Unbegreiflich, daß auch Frau von Franzstädt das Geld wie bisher erhoben;“ bejaht sich aber eines andern und bat um den Adressalender, in welchem er die Wohnung der Wittve nachschlug. Dann verabschiedete er sich, den Weg zur langen Brücke einschlagend. Als er die Klingel zog, öffneten die Kleinen die Thüre und führten den Fremden mit verlegener Neugier in das Zimmer, darin die Mutter im Lehnstuhl saß. Wie zur Befestigung seiner Gedanken sah er, daß die blasse Frau bei seinem Eintritt lebhaft erschraf.

Er wußte nicht, daß jeder neue Eindruck sie so nervös erschreckte. Als er seinen Namen nannte, sprach sie etwas Unverständliches von Begnügung und Ehre, dann schwiegen sie beide. Nach einer Pause sagte er: „Ich komme, Eberhard zu sehen und darf wohl annehmen, daß Sie in der Lage sind, mir zu sagen, wo er ist.“

„Ach nein,“ erwiderte sie, „wir worten immer auf einen Brief, er hat noch nicht geschrieben.“

„So ist er doch fort, — wohin?“

„Juleita sagt: ins Ausland.“

„Und das schwiegen Sie mir, sechs Wochen lang?“

„Juleita wollte es so und Eberhard sagte: Sie wüßten davon.“

„Und er hat nicht gesagt, warum er gegangen?“

„Doch — in Geschäfts.“

Herr von Hülßen runzelte die Stirn. „Was kam ein junger Mensch wie Eberhard für Geschäfte haben. Ich fürchte, Sie verstehen mir etwas.“

„D nicht doch,“ sagte Frau von Franzstädt, „Ich wollte, meine Tochter Juleita wäre zu Hause, sie könnte vielleicht Auskunft geben.“

„Die Tochter ist Dirne oder Prinzessin, deren Name das Haus regiert,“ dachte Eberhards Vater. „Sie hat den

Jungen mit umstrickt.“ Und während Juleitas Mutter aufstand, um draußen nach der Tochter auszufragen, gingen seine Blide im Zimmer umher, in diesem dürftig möblirten Zimmer einer ärmlichen Miethwohnung. Das einzige Werthstück darin ein Fingerring, darüber ein Bildnis in Del, Juleitas Vater. Vor demselben blieb Herr von Hülßen in Gedanken stehen. In der Seele des verstorbenen Freundes schwebte ihm diese Gedanken weh. Nüchtern wandte er sich rasch um. Juleita war eingetreten. Sie trug einen Schürzenrock vor, dann blieb sie stehen. Beide sahen einander an, beide mit verwunderten Augen. Das war nicht das Bild, das Juleita sich von Eberhards Vater gemacht, nicht die fähne Schönheit des Jünglings mit dem Zug des Uebermuthes, mit dem Zauber einer heiteren Laune. Und dennoch, vom blonden Bart umschlossen ein schones, bedeutendes Gesicht, trotz der lahnen Stirn darüber, der diplomatischen Gelassenheit der ersten Züge. Ein Gesicht, dessen vornehmste Schmeigeln andere verlegen macht, dessen milde Lächeln alle Herzen, mindestens alle Frauenherzen gewinnt.

Und Juleita? Weder Dirne noch Prinzessin, das sah er gleich, oder doch Prinzessin, aber im besseren Sinne; einer edlen Fürstin gleich, die etwa zu der flucht vertrieben und von Dürftigkeit umgeben, dennoch in Wesen und Erscheinung den hohen Sinn, die Herkunft und den königlichen, ungeborenen Muth verrieth.

So Juleita vor Eberhards Vater. Sie brach zuerst das Schweigen und sagte: „Herr von Hülßen, Sie bringen Nachricht von Eberhard, nicht wahr?“

Er verneigte sich. „Im Gegentheil,“ verlegte er, „ich kam um Nachricht hier zu holen.“

Sie erblachte. „D mein Gott,“ sagte sie leise, „wenn ich Ihnen nun sage, daß wir selber ohne Kenntniß —“

So gestatten Sie mir die Bemerkung, wie sehr aufwendend es sich finden muß, daß ich von all diesem bisher nichts erfuhr. Wenn auch die Lebensumstände es für Sie wünschenswerth erscheinen lassen möchten, an dem Vertrag mit Eberhard nichts zu ändern, so

Er vollendete nicht, denn Juleita hatte mit raschem Verstande geistlich begriffen, was er meinte. Die schneide Blutwelle loslich stolzes strömte ihr zu den Wangen, sie

Das Knaben-Garderobe-Geschäft

von
A. Tyrroff, Schmeerstraße 12

empfiehlt seine Neuheiten in Frühjahrs-Stoffen, sowie fertige feinere Knaben-Garderobe hiermit ergebenst. Zugleich mache noch darauf aufmerksam, daß Anzüge für Erwachsene, sowie Confirmations-Anzüge nur nach Maß angefertigt werden.

Den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** für kommende Jahreszeit gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen.

Albert Drechsler,
Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass,
Leipzigerstrasse Nr. 3.



Griechische Weine.

Specialität der

Weingrosshandlung

J. F. Menzer, Neckargemünd,

berufet unter voller Bürgschaft für Reinheit und Aechtheit.

☞ Eine Probefliste mit 12 ganzen Flaschen und 12 Sorten à Mark 18. ☛



Pra Hambg. Stadtschmalz,
à 1/2 Ko. 50 g.

Pra Amerik. Schmalz,
à 1/2 Ko. 45 g.

A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

Brennholz,

trockenes Kiefern-, in Scheiten und Kleinge-
macht, empfiehlt billigst
Carl Schumann, gr. Steinstr. 31.

Billig zu verkaufen:
neue dauerhafte Möbel, auch bei Abzahlung
bei **Aug. Jacob, Tischlermtr., Steinstr. 51**

H. O. Opel's Nährzwieback,

nach Professoren **Horsford u. Justus v. Liebig's**
spezieller Anleitung
wissenschaftlich geprüft, geschützt durch Marke, phosphathaltiges Nähr- und Stärkungsmittel
für Kinder, Mütter und Reconvalescenten, à Paket 50 Pfg.

Zu haben in Halle a/S.

Engel-, Löwen-, Waisenhaus-Apotheke,
Apotheke zum Deutschen Kaiser, Adler-Apotheke.

Kein Husten

ächt rheinischer Trauben-Brüthouig
von W. H. Zickenheimer in Mainz
seit 12 Jahren viel tausendfach als angenehmes, mildes, sicheres u. billigstes Husten-
mittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie
in Halle a/S. bei den Herren **Helmbold & Co.,**
Drogen-Handlung, Leipzigerstraße 109;

ferner in **Merseburg** bei Herrn **Heinrich Schulze Jun.,** in **Schafstedt**
bei Herrn **C. Apel,** in **Naumburg a/S.** bei Herrn **Louis Lehmann,** in
Weissenfels bei Herrn **Apotheker B. Nauck,** in **Zeitz** bei Herrn **C. F. Stroz-
bel,** in **Altmarkt** und **Brüderstr. Gde.,** und Herrn **Apotheker G. Adernann,** „zum
Wagen“, in **Querfurt** bei Herrn **H. Noack,** in **Nordhausen** bei Herrn
Carl Eine Jun., in **Sangerhausen** bei Herrn **W. Wittig Jun.,** in **Torgau**
bei Herrn **Aug. Wittig,** am **Paradeplatz,** in **Wittenberg a/E.** bei Herrn
Apotheker G. Matthiesius, in **Ellenburg** bei Herrn
Hud. Faldt, Kräutergewölbe, wie in allen größeren Städten **Sachsens** und
Thüringens.

Wäsche wird noch angenommen in der
amerikanischen Brillant-Glanz-Plätterei und Wäscherei.
Die Wäsche bekommt besseren Glanz wie neue. Verlinge werden angenommen.
C. Röttger, Karlstraße 14.

Ausverkauf.

Die durch den Einsturz meines Glasdaches und
den eingedungenen Schnee mehr oder minder be-
schädigten

Kleiderstoffe,

sämmtlich neue Frühjahrs-Sachen,
stelle ich hiermit zur Hälfte meines Kostenpreises
zum schleunigen

Ausverkauf.

Gr. Steinstraße **J. Schmul,** Gr. Steinstraße
66. **66.**

Das rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glockner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster[®]

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke ☞ auf den Schwach-
teilen ist zu beziehen à 25 und 50 g. aus der „**Löwen-Apotheke**“ und
Apotheke „zum deutschen Kaiser“ in Halle, sowie aus den
Apotheken in **Merseburg, Landsberg, Markranstädt, Leipzig, Pirren-
berg, Zeitz (Möhren-Apotheke), Weiskensels, Schtenditz, Alstedten, Wettin,
Nauga, Zeitzsch u. c.** — **Atteste** liegen dabei vor.
*) Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Auf der Grube Neuglückler Verein bei Niet-
leben ist nunmehr wieder trodene, unter Dach gelagerte
Stückkohle, das vorzüglichste Stuben- und Küchenheiz-
material, vorrätzig.



Schwarze u. grüne Thee's, letzter Grade, frisch u. stand-
fest, fein in Aroma u. Geschmack à Pfd. von **A. 2,40**
bis **12,00.**
Chocoladen u. Cacaos von **J. G. Hauswaldt,**
Magdeburg, u. **Guérin Boutron,** Paris.
Vanille in Stangen à 5 bis 50 g.
Rum, Arac, Cognac, Liqueure u. Essenzen.
Ungar-Weine von **Franz Leibenfrost & Co.**
in Wien
empfiehlt
die chinesische Theehandlung von
G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule gr. Märkerstr. Nr. 10

beginnt ihren Sommer-Cursus am Montag den 31. März 4 Uhr. Gef. Anmel-
d. Mittags v. 11 - 2 Uhr. Vorbereitender Gesangunterricht für junge Damen
zur Aufnahme in Gesangsvereine früh v. 9 - 11 oder Nachmittags von 2 - 4 Uhr.
C. O. Wiese.

Herrmann Schwarze, Rannischestraße 24,

empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von Decimal- und Tafelwaagen,
sowie aller Werkzeuge für Fleischer, Sattler und alle Holzarbeiter.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Morgen Mittwoch den 5. März

Erstes Concert

der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner,
Sänger des Leipziger Schützenhauses.

Anfang 8 Uhr.

Billets, drei Stück 1 M., sind bei den Herren Steinbrücker & Jasper am
Markt und Herrn Spierling, Leipzigerstraße, zu haben.

Donnerstag den 6. März zweites Concert.

Hier den redactionellen Theil verantwortlich G. Bohardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause. (Gierig eine Besage.)